



## Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,

endlich ist es soweit, Sie halten die diesjährige Ausgabe der Tannenbuscher Zeitung in den Händen! Wieder einmal finden Sie darin Artikel zu ganz unterschiedlichen Menschen, Themen und Projekten rund um den Stadtteil. Wir möchten wir Ihnen die Ergebnisse des Stadtteildialoges des vergangenen Jahres präsentieren, an dem sich viele Menschen und Einrichtungen beteiligt haben.

Zudem erfahren Sie, welche Aktionen des Arbeitskreises Vielfalt in Tannenbusch während der Verschönerungswochen angeboten wurden und wie die zukünftige Entwicklung des Stadtteils, insbesondere des sogenannten „Morus Quartier“ in der Tannenbuscher Mitte, aussehen wird. Außerdem erhalten Sie spannende Einblicke in die Projekte „Frau sein heute“ und „Mitternachtsbasketball“ der Rheinflanke gGmbH und „Stadtteilrallye Tannenbusch“ des Vereins Cassiopeia e.V.

Und nicht zuletzt können Sie noch bis zum 31.12. die Ausstellung von prämierten Bildern aus dem Foto- und Bildwettbewerb „Mein schönster grüner Platz in Tannenbusch“ des AK Vielfaltes im Haus Violinbusch bestaunen.

Nun wünsche ich Ihnen gute Unterhaltung und viele Anregungen beim Lesen der diesjährigen TBZ!

Ihre Tülin Kabis-Staubach



## Die Ur-Tannenbuscher und der „Ur-Euro“

**Wir können im Tannenbusch nicht mit historischen Daten glänzen, wie die Nachbargemeinden Buschdorf und Dransdorf, die bis ins frühe Mittelalter zurückreichen. Doch was haben wir zu bieten? Was macht den Tannenbusch lebens- und liebenswert?**

Der Bonner Ortsteil Tannenbusch kann im nächsten Jahr ein Jubiläum feiern. Nun sind schon 90 Jahre vergangen, als die ersten 20 Siedlerfamilien ihre selbstgebauten Eigenheime an der Berta-Lungstras-Straße bezogen haben. Doch waren sie wirklich die Ersten?

Dazu müssen wir zunächst mal weit in die Vergangenheit zurückgehen. Wir können im Tannenbusch als besonderes landschaftliches Merkmal nur die Düne bieten. Wenn man den Wissenschaftlern glaubt, dann ist sie vor etwa 11000 Jahren hier zusammengeweht worden. Da kommt natürlich die Frage auf, wieso entsteht hier überhaupt eine Düne, wo ohne Eingriff des Menschen hier doch nur Wald wäre? Das ist wohl nur mit dem zurückweichenden Eis zu erklären, denn zu dieser Zeit ging die letzte Eiszeit zu Ende. Bis die heutige Vegetation unsere Gegend wieder erobert hatte, vergingen hunderte Jahre. Zeit genug, um einen solchen Sandhügel entstehen zu lassen.

Tausende Jahre vergingen, bis wir den ersten Hinweis auf eine Besiedlung haben, wenn auch möglicherweise nur vorübergehend. Eine Seitenstraße der Hohen Straße heißt „Am Ringwall“. Wenn man jemanden nach der

Bedeutung fragt, bekommt man ein Achselzucken. Doch wie die Archäologen herausgefunden haben, gab es in der Bronzezeit so um 1300 bis 800 vor unserer Zeitrechnung hier eine Fluchtburg von Menschen aus der Urnenfelderkultur, wie die Wissenschaft sie bezeichnet. Das war sicherlich keine großartige Anlage, aber vielleicht die mit Wall und Palisaden bewehrte Burg eines Stammes. Die Wälle der Burg sind natürlich durch die intensive landwirtschaftliche Nutzung hier längst eingeebnet worden, aber es gibt noch weitere Beweise und Hinweise. Zunächst hat man 1927 und 1934 hier je einen Keramik-Vorratsbehälter aus dieser Zeit gefunden, dann gibt es eine alte Flurbezeichnung „Im Haeringsthal“. Das ist die Gegend wo sich heute das Dransdorfer Gewerbegebiet befindet. „Im Haeringsthal“ gibt allerdings keinen Hinweis auf Heeringe, sondern auf einen „Heer-Ring“. Damit kommen wir der Sache schon näher, es muss also etwas gegeben haben, was in der Erinnerung der Menschen haften geblieben ist.

Der von den Wissenschaftlern geprägte Begriff „Urnenfelderkultur“ beschreibt Menschen, die keine Jäger oder Sammler mehr waren, sondern sesshafte Bauern, die in Dörfern lebten. Wir sind in der Zeittafel hier

**MITEINANDER.  
TOGETHERNESS.  
COEXISTENCE.  
BONN.  
TANNENBUSCH.**

# INHALT

## Titel

Grußwort ..... 1

## Soziale Stadt

Die Ur-Tannenbuscher und der „Ur-Euro“ ..... 1

Rückblick auf den Stadtteildialog 2021 ..... 3

Interview mit Ramy Azrak .... 4/5

„Frau sein heute“ ..... 5

## Miteinander

Basketball für Jugendliche ..... 6

Malkurs für Mädchen ..... 6/7

Die wundervolle Vielfalt des Stadtteils entdecken ..... 7

ABSOLUT Wohnbau GmbH baut Wohnungen und Geschäftsräume im neuen Morus Quartier .. 8

Verbraucherzentrale in Tannenbusch vor Ort ..... 11

Kaffeespezialitäten und Bild- und Fotoausstellung ..... 12

Rezept Kürbisstrudel ..... 12

## Infos

Impressum ..... 12

am Ende der Bronzezeit und am Beginn der Eisenzeit. Zu dieser Zeit gab es schon einen florierenden Handel, insbesondere mit Bronze-Geräten, da diese von weither importiert werden mussten. Damit wären wir bei der Hohen Straße. Sie wird als uralter Handelsweg schon damals eine Bedeutung gehabt haben. Doch wohin führte der Weg? Er ging wohl vom heutigen Aachen aus, doch führte er weiter nach Bonn? Das ist anzuzweifeln. Sicher führte ein Abzweig von dem Wege nach Bonn, das damals noch ein Fischerdorf war. Doch für den Handel war ein kleines Fischerdorf uninteressant. Der Handelsweg führte sicher weiter. Wenn man an den Verlauf der Hohen Straße ein Lineal anlegt und die Linie bis zum Rhein verlängert, kommt man ziemlich genau an der Stelle an, wo sich einst eine Rheinüberquerung befand. Genau dort haben die Römer ihr Lager errichtet und nicht im Fischerdorf Bonn. Sie wollten den Rheinübergang kontrollieren. Wir haben also mit der Hohen Straße eine uralte Ost-West-Handelsstraße. Im Mittelalter, als Bonn wuchs und zur



Die Düne im Vorfrühling

Stadt wurde änderte sich das. Nachdem der Rheinübergang nach dem heutigen Schwarzhof aufgegeben wurde, wandelte sich der Weg zu einem Handels- und Pilgerweg von Aachen nach Bonn.

An diesem Wege wohnten also die Ur-Tannenbuscher. Es wird wohl eine Piste gewesen sein, die von Händlern mit Karren und Packpferden genutzt wurde. Man trieb also schon Handel zu dieser Zeit. Doch womit bezahlte man eigentlich die Waren? Für einen Tausch-Handel hatten die Leute hier nicht viel zu bieten. Hier gab es kein Bernstein oder Gold. Wie man aus Grabbeigaben herausgefunden hat, wohl mit Metallstücken, Metallbarren, Ringen oder Spangen. Man hat viele Metallstücke in Gräbern gefunden, die ein ziemlich einheitliches Gewicht hatten. Einheitliches Gewicht eines Bronzestücks hieß einheitlicher Wert. Es gab also mit den Bronzestücken schon damals einen „Ur-Euro“ mit dem die Ur-Tannenbuscher bezahlten, denn der Handel war europaweit. ▲



Die Düne im Tannenbusch

# Rückblick auf den Stadtteildialog 2021

## Viele unterschiedliche Wünsche an den Tannenbusch

Im Jahr 2020 mussten wegen Corona viele Veranstaltungen ausfallen, dazu zählt auch die mit der Stadt Bonn geplante Stadtteilkonferenz. An ihrer Stelle wurde 2021 ein Beteiligungsformat konzipiert, das den erschwerten Umständen Rechnung trägt (Kontaktbeschränkungen, Versammlungsverbote). Das neue Format sollte den Namen „Stadtteildialog“ tragen und vielfältige Mitsprachemöglichkeiten ausprobieren und eröffnen. Leitgedanke des Stadtteildialoges war es, trotz der Einschränkungen mit den Tannenbuscher\*innen in einen Austausch über die weitere Quartiersentwicklung zu kommen und dabei die Strukturen und bestehenden Kontakte der Akteure im Quartier einzubinden und zu nutzen. D.h. jede Einrichtung, jeder Verein, jede Gruppe konnte selbst überlegen, wie es den Austausch organisieren wollte – ob schriftlich, über Social Media, im persönlichen Gespräch oder in der Kleingruppe. Wichtig war lediglich, dass man die Ergebnisse an das Quartiersmanagement (QM) übermittelte. Als Hilfsmittel wurden Fragebögen und Leitfäden erarbeitet sowie mobile Briefkästen als „Dialogboxen“ bereitgestellt.

Die Ergebnisse der Teilnehmenden bzw. der beteiligten Institutionen wurden vom QM zusammengetragen und ausgewertet.

Zusammenfassend zeichnen sich zwei größere Themenfelder ab, wobei die meisten Vorschläge und Anregungen in den Bereich der **Aufwertung des öffentlichen Raums** fielen, z.B. eine stärkere Begrünung und die ökologische Umgestaltung von Plätzen und Straßen insbesondere im Bereich der Tannenbuscher Mitte und angren-

zender Straßen. Daran schließen auch Erwartungen an das Erscheinungsbild, insbesondere was die Sauberkeit und den offenen Drogenkonsum und –handel betrifft. Mehr Sitzgelegenheiten, eine bessere Wegeführung für Fußgänger\*innen, sichere Querungen und eine bessere Beleuchtung der Wege wurden ebenfalls vorgeschlagen.

Unter den zweiten größeren Themenblock fallen Ideen und Anregungen, die sich vor allem an die Lebenssituation von **Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen** richten. Sowohl die (vor-)schulischen, als auch die weiteren Bildungsangebote sollen verbessert und ausgeweitet werden, dazu mehr Treffpunkte, Spiel-, Sport- und Beschäftigungsmöglichkeiten gerade für ältere Kinder und Jugendliche im Stadtteil vorhanden sein. Darüber hinaus wurde sich gewünscht, dass die Schwierigkeiten beim Übergang von Schule in den Beruf stärker angegangen würden. Denn nicht nur ein schlechter oder fehlender Abschluss, biographische oder familiäre Gründe, sondern auch die Benachteiligung von Jugendlichen aufgrund von Herkunft und Wohnort erschwert die Ausbil-

dungsplatz- und Berufssuche.

Zu den weiteren Vorschlägen zählen die Aufwertung und bessere Instandhaltung der unsanierten Wohngebäude, die Verbreiterung des bestehenden Kultur- und gastronomischen Angebots sowie mehr Engagement im Bereich Antidiskriminierung. Zu guter Letzt wurde für den Stadtteil auch ein besseres Image und ein stärkeres Selbstwertgefühl gewünscht und die Idee geäußert, den Bonner Norden als eigenen Stadtbezirk zu konstituieren, was auch dem Tannenbusch vielleicht mehr Aufmerksamkeit und Eigenverantwortlichkeit ermöglichen würde. Das Quartiersmanagement freut sich auch weiterhin über gute Ideen und Anregungen und möchte den Prozess des „Stadtteildialogs“ gemeinsam mit der Bewohnerschaft, den Akteuren im Stadtteil und der Stadtverwaltung fortsetzen - und letztlich die eingereichten Ideen und Vorschläge nach Möglichkeit bei der Umsetzung unterstützen.

Lösungsvorschläge für den Bereich des öffentlichen Raums reichen von bewohnerschaftlichem Engagement über bauliche Veränderungen bis hin zu verstärkten polizeilichen Maßnahmen. ▲



## INTERVIEW MIT RAMY AZRAK

Ramy Azrak ist 43 Jahre jung, in Tannenbusch aufgewachsen und leitet seit sechs Jahren die Dr. Moroni Stiftung. Für sein besonderes Engagement für den Stadtteil gewann er 2015 den Ehrenpreis „Goldene Tanne“ und im Dezember 2021 wurde er mit dem Bonner Integrationspreis ausgezeichnet. Im Interview erzählt er uns u.a. wie er die Entwicklung des Stadtteils Tannenbusch wahrnimmt, welche Herausforderungen er sieht und erzählt uns eine interessante Anekdote, wie es zum Kaffeetrinken mit Angela Merkel kam.



Ramy Azrak

QM: Sie sind dem Stadtteil Tannenbusch immer treu geblieben. Was macht Tannenbusch Ihrer Meinung nach aus?

Ramy Azrak: Ich bin der Meinung, dass es viele positive Aspekte gibt, die den Stadtteil besonders lebenswert machen. Der Stadtteil ist besonders grün und hat einen schönen Grüngürtel, wo man Sport treiben oder sich entspannen kann. Die Infrastruktur ist mit dem Einkaufszentrum und der schnellen Anbindung an die Bonner Innenstadt sehr gut. In Tannenbusch gibt es alle Schulformen, zwei Studierendenwohnheime und vor allem viele tolle Menschen aus mehr als 80 Nationen.

QM: Wie bewerten Sie die baulichen sowie sozialen Entwicklungen in den letzten zwölf Jahren in Tannenbusch?

Ramy Azrak: Sehr positiv! Durch das große Förderprojekt „Soziale Stadt“ konnten in Tannenbusch viele bauliche Maßnahmen bereits umgesetzt werden. Viele Sport- und Spielplätze wurden neu gebaut oder erneuert. Das Tannenbusch Center mit der Plaza ist sehr schön und offen geworden und der zweite Teil wird Ende 2023 mit vielen neuen Wohnungen fertiggestellt. Der Schulneubau im Schulzentrum Tannenbusch wird 135 Millionen Euro kosten und weitere Studie-

rendenwohnungen werden für 100 Millionen Euro gebaut. Das ist wichtig, weil die bauliche Entwicklung noch nicht abgeschlossen ist und dem Stadtteil gut tun.

Im Bereich der sozialen Projekte war die Vernetzung in Tannenbusch schon immer sehr gut. Es gibt viele Organisationen, die sich im Stadtteil vernetzen und insbesondere für die Jugend sehr engagiert sind. Aus meiner Sicht sind das Quartiersmanagement und das Haus „VielinBusch“ sehr wichtige Institutionen, die hervorragende Arbeit leisten und bei denen viele Fäden zusammenlaufen.

QM: Welche Herausforderungen hat der Stadtteil – trotz der positiven Entwicklung – noch zu bewältigen?

Ramy Azrak: Der Sozialbericht der Diakonie und Caritas von 2020 zeigt sehr gut auf, dass wir noch sehr große Probleme zu bewältigen haben. Mehr als zwei Drittel der Kinder unter 18 Jahren wachsen in Familien mit Sozialhilfebezügen auf. Die Kaufkraft liegt im Schnitt bei unter 20 000 Euro pro Jahr. Neu-Tannenbusch ist von allen Stadtteilen abgeschlagen auf dem letzten Platz. Die von mir genannten Fakten

machen deutlich, dass viele unserer Kinder in sehr schwierigen Verhältnissen aufwachsen. Die Perspektive auf eine gute Zukunft mit einem guten Job ist für Kinder aus Tannenbusch durch das soziale Umfeld deutlich schwieriger und einige Jugendliche rutschen dann fast zwangsläufig auch in die Kriminalität ab.

QM: Sie arbeiten viel mit Jugendlichen zusammen. Können Sie uns mehr über Ihre Arbeit erzählen, darüber, wie Sie sie motivieren, welchen Rat Sie ihnen mit auf den Weg in die berufliche Welt mitgeben?

Ramy Azrak: Für viele Jugendliche bin ich ein Mentor. Sie sehen durch meine Sozialisation und Authentizität ein Vorbild in mir. Ich bin aber für viele, auch für die mittlerweile Erwachsenen, noch immer ein Ansprechpartner und Ratgeber. Mein Ziel war es immer, junge Menschen zu empowern an sich selbst zu glauben und bei Herausforderungen, die das Leben mit sich bringt, ihre individuellen Ressourcen bestmöglich zu nutzen. Trotzdem habe ich in den vielen Jahren gelernt, dass auch die Einzelfallhilfe ihre Grenzen hat. Man kann ein Pferd nur zum Fluss führen, trinken muss es selber.

QM: Was wünschen Sie sich für den Tannenbusch?

Ramy Azrak: Kurzfristig wünsche ich mir, dass noch mehr Kinder einen kostenlosen Zugang zu Bildungsangeboten bekommen. Wir haben noch zu viele Kinder, die aufgrund ihres sozialen Umfeldes schon sehr früh große Bildungslücken haben. Das Leben ist nicht fair, aber wir müssen Anstrengungen machen, es ein Stück fairer zu machen!

Langfristig bin ich sehr optimistisch, dass sich das Image des Stadtteils verbessert. Wenn wir es schaffen auf die Wohnungsbaugesellschaften mehr Einfluss zu nehmen, dann wird der Stadtteil noch einen gewaltigen Sprung nach vorne machen. In Zukunft möchte ich mich auch noch stärker politisch für den Stadtteil Tannenbusch einsetzen, denn unsere Kinder haben eine faire Bildungschance verdient.

QM: Sie wurden 2019 von unserem Bundespräsidenten Herrn Steinmeier ins Schloss Bellevue eingeladen und haben nicht nur mit ihm ein Selfie, sondern auch mit Frau Merkel. Wie war das Erlebnis für Sie?

Ramy Azrak: Tatsächlich hatte ich die Ehre am 23. Mai 2019 zum 70-jährigen Bestehen der Bundesrepublik Deutschland und unserem Grundgesetz bei den Feierlichkeiten in Berlin mit dabei zu sein. Es war eine sehr entspannte und freundliche Atmosphäre im Schloss Bellevue. Frau Merkel habe ich bei Kaffee und Kuchen zu ihrem Satz „Wir schaffen das!“ gedankt. Dieser Satz hat viel Solidarität in der Gesellschaft ausgelöst. Außerdem habe ich ihr für ihren unermüdlichen Einsatz für Integration – insbesondere der Syrer und Syrerinnen – bedankt. Sie hat damit vielen traumatisierten Menschen neue Hoffnungen gegeben und ihnen ein würdevolles Leben ermöglicht. Sie hat sich gefreut, mich über meine Arbeit ausgefragt und meinte dann zu mir: „Wir brauchen Menschen, wie Sie, die sich täglich für ein gutes Zusammenleben in unserer Gesellschaft engagieren!“. Das werde ich nie vergessen!

QM: Vielen Dank für das nette Interview! ▲

## „Frau sein heute“

**Das Projekt Frau sein heute startete am 31. August 2022 mit 6 Terminen zu unterschiedlichen Themen von Frauen für Frauen.**

Im ersten Termin ging es hauptsächlich um die Bedeutung der Frau in der heutigen Zeit für die Teilnehmerinnen und ihre Wahrnehmung hierzu. Zu der Frage wie sich Frauen selbst sehen kam meist die Antwort: „Darüber habe ich noch nie nachgedacht.“ Spannend war es für die jungen Frauen, sich ihrem eigenen Geschlecht anhand von konkreten Fragen anzunähern und über ihre eigenen Sichtweisen nachzudenken und zu hinterfragen.

Beim zweiten Termin war Lul Autenrieb zu Gast, mit der wir über das Thema Frau und Weiblichkeit sprachen. Hierbei befassten wir uns mit dem Thema Beschneidung und den Folgen für viele junge Frauen aus den unterschiedlichen Ländern, die betroffen sind. Die Teilnehmerinnen waren zum größten Teil geschockt und sind sich nicht bewusst gewesen, dass sie alle aus den Ländern kamen, wo die Beschneidung noch zur „Kultur“ gehört.

Durch diese Begegnung wurden die jungen Frauen dazu angeregt, Diskussionen mit Ihren Familienmitgliedern zu führen und sich auch mit ihrer eigenen Kultur nochmal intensiv auseinander zu setzen. Bei einigen hat diese Begegnung zu dem Wunsch geführt, sich für die Belange der Frauen einzusetzen und in diesem Bereich sich beruflich tätig zu werden. Die Reihe wird noch bis Anfang November mit weiteren Themen weitergeführt.

Das letzte Thema war „die finanzielle Gleichstellung der Frau in unserer Gesellschaft“ und befasste sich mit dem Gender Pay Gap, der z. B. in Deutschland bei 21 % liegt und welche Möglichkeiten es für die jungen Damen gibt, um dem entgegenzuwirken, z. B. mit Verhandlungsstrategien.

Es werden noch 2 Termine folgen, und zwar das Thema „Fernweh und wie kann ich ein Auslandsstudium oder Auslandsjahr machen?“ und das Thema „Empowerment der Frau“.

▲ Das Projekt wurde finanziert durch den Quartiersfonds des Amtes für Soziales und Wohnen.



Spannende Themen rund um das „Thema Frau sein heute“

## Basketball für Jugendliche

Seit dem Jahr 2019 setzt die Rhein-Flanke Bonn ein wöchentliches Basketball-Angebot für Jugendliche ab 14 Jahren in Neu-Tannenbusch um. Durch Kontakte der aufsuchenden Arbeit fand sich schnell eine Gruppe von männlichen Jugendlichen zusammen, die den offenen Charakter sehr schätzten und bis heute regelmäßig kommen. Nachdem bereits seit vielen Jahren mit großem Zuspruch Mitternachts-Fußball in Neu-Tannenbusch angeboten wird, reifte die Idee etwas Ähnliches auch für die vielen Basketball begeisterten Jugendlichen umzusetzen. Unser Antrag wurde in der Jursitzung des Stadtteilstiftungs Ende 2021 einstimmig bewilligt - am 11. Februar 2022 fand dann die erste Ausgabe des Mitternachts-Basketball in der großen Sporthalle des Schulzentrums Tannenbusch statt. Zum Auftakt kamen ca. 90 Personen und die Rückmeldungen waren durchweg positiv. Die bisherigen fünf Ausgaben waren allesamt gut besucht. Das Motto „Respekt, Fairplay & Spaß“ wird von den Teilnehmenden toll angenommen, die Stimmung ist immer ausgelassen und friedlich.

Zukünftig soll das Ganze konzeptionell noch um Elemente der „Basketball-Culture“ erweitert werden. So ist für den 14. Oktober zum Beispiel ein

„HipHop/Rap“-Special geplant, bei dem es DJ und Live-Auftritte gibt, den Jugendlichen aber auch eine Bühne geboten wird, um selbst etwas musikalisch beizutragen. Eines ist schon jetzt klar: Auch im Jahr 2023 wird es in Neu-Tannenbusch wieder Mitternachts-Basketball geben.

Basketball in Bonn hat Tradition. Der wohl bekannteste Sportverein der Stadt, die Telekom Baskets Bonn, ist ein Basketballverein. Seit 2012 ist Bonn auch Partner des sogenannten BaskIDball-Projekts unter der Schirmherrschaft von Dirk Nowitzki. In Kooperation mit der Dr. Moroni-Stiftung, dem Tannenbusch Gymnasium und den Telekom Baskets Bonn findet zweimal wöchentlich ein offenes, kostenloses Basketballangebot für Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren statt. Immer montags und mittwochs von 16:30-18 Uhr in der Sporthalle des Schulzentrums Tannenbusch.

Das Angebot der RheinFlanke Bonn findet donnerstags von 17-19 Uhr in der Sporthalle der Freien Waldorfschule statt und ist ab 14 Jahren.

Das Projekt wurde finanziert durch den Quartiersfonds des Amtes für Soziales und Wohnen.



Gute Beteiligung beim Mitternachtsbasketball

## Die wundervolle Vielfalt des Stadtteils entdecken

TBC, Tanne, Tannenbusch – Viele Namen für diesen besonderen Stadtteil Bonn-Tannenbusch. Ein Ort, an dem sich niemand verstellen muss. Ein Ort, an dem für alle Platz ist. Ein Ort, der vielfältig ist - in jeglicher Hinsicht.

Gemeinsam mit Jugendlichen, die durch Schule, Wohnort, Freundschaften und Freizeit einen engen Bezug zu Tannenbusch haben, haben wir die Stadtteilrallye entwickelt. Nun möchten wir mit unserer Rallye einen Teil dieser wundervollen Vielfalt unseres Stadtteils zeigen. Zehn Stationen führen durch bekannte und versteckte Orte von Alt- bis Neu-Tannenbusch, vom Einkaufszentrum über den Grüngürtel bis hin zur Düne - für alle, die ihren Stadtteil noch einmal neu und für alle, die ihn einmal mit eigenen Augen spielerisch entdecken möchten. Die Rallyeheftchen sowie der Preis für einen erfolgreichen Abschluss der Rallye lassen sich in ‚Unsere Buchhandlung am Paulusplatz‘ (Mo.-Fr. 9-18:30 Uhr, Sa. 9-16 Uhr) und im Bildungs- und Familienzentrum ‚Haus Vielinbusch‘ (Di.,Do.,Fr. 10-14 Uhr) abholen.

Auch darüber hinaus möchten wir von Cassiopeia e.V. mit unserer Arbeit etwas zu diesem besonderen Stadtteil beitragen. Mit dem Café Cassiopeia öffnen wir jeden Dienstag von 15-18 Uhr einen Ort zur Begegnung in gemütlicher Atmosphäre im Bildungs- und Familienzentrum Haus Vielinbusch. Für eine bessere Verständigung zwischen Schulen und Familien bieten wir ‚Dolmetschen bei Elterngesprächen‘ an. Und bei den Workshops for Life, inklusive Reflexionstreffen, unterstützen wir in Kooperation mit FIBer e.V. Jugendliche und junge Erwachsene aus der Umgebung dabei, lebensrelevante Fähigkeiten und Kompetenzen zu erlernen und zu vertiefen.

Bei Interesse an den Projekten und für weitere Informationen wenden Sie sich gerne per Mail an [tannenbusch@cassiopeia-ev.de](mailto:tannenbusch@cassiopeia-ev.de) oder folgt uns auf Instagram [@cassiopeia\\_ev](https://www.instagram.com/cassiopeia_ev).

Das Projekt wurde finanziert durch den Quartiersfonds des Amtes für Soziales und Wohnen.



Kinder erkunden ihren Stadtteil

## Malkurs für Mädchen



In der ersten Hälfte des Jahres 2022 fand ein Malkurs für Mädchen im Quartiersmanagement Neu-Tannenbusch statt. Für die Teilnehmenden war dieser Kurs sehr lehrreich und hat viele Inhalte zu Themen rund um das Malen und Zeichnen vermittelt.

Unter den Bildern, die die Teilnehmerinnen gemalt hatten, war ein Bild von Pablo Picasso. Es handelt sich um ein Portrait. Pablo Picasso war ein spanischer Maler und Künstler der von 1881 bis 1973 lebte. Außerdem wurden auch Bilder von Wassily Kandinsky gemalt. Er war ein russischer Maler, der von 1866 bis 1944 gelebt hatte.

Die Kinder malten das bekannte Bild mit den Kreisen und den Farben nach. Ebenso die Bilder des französischen Malers Claude Monet. Er lebte von 1840 bis 1926. Er war bekannt für seine Punktmalerei.

Die Kinder hatten sehr großen Spaß im Kurs, strengten sich sehr an und versuchten immer, das Beste aus ihren Bildern zu holen. Die Ausstellung ihrer Werke fand am 12.07.2022 in der Stadtteilbibliothek Neu-Tannenbusch statt. Einige der Bilder hängen immer noch zur Schau in der Bibliothek.

Die Ausstellung war wie der Himmel mit leuchtenden Sternen, jeder Stern stand für ein Werk eines der Kinder.

Iman Belouni  
Fraueninitiative für  
Bildung und  
Erziehung e.V. Bonn



## ABSOLUT Wohnbau GmbH baut Wohnungen und Geschäftsräume im neuen Morus Quartier

Interview mit Heinrich Falkenberg, Geschäftsführer der ABSOLUT Wohnbau GmbH

Im Interview mit Heinrich Falkenberg, Geschäftsführer der ABSOLUT Wohnbau GmbH, geht es um das große Bauprojekt im Tannenbuscher Zentrum. Als Projektleiter ist er zuständig für vier Gebäude mit rund 90 Wohneinheiten, die im neuen „Morus Quartier“ entstehen. Die 3D Modelle geben einen Eindruck, wie es aussehen wird, wenn die Bauarbeiten voraussichtlich im Sommer 2023 abgeschlossen sein werden. Im hinteren Teil des neuen Quartiers baut die Deutsche Reihenhaus AG außerdem Reihenhäuser.



Heinrich Falkenberg

Bitte stellen Sie sich kurz unseren Leserinnen und Lesern vor.

Von der Ausbildung her bin ich Architekt und Stadtplaner. Dann habe ich noch den Immobilienfachwirt und den Bauassessor gemacht, also die Befähigung zum höheren technischen Verwaltungsdienst. Das alles zusammen macht es aus, dass man so ein Projekt ganzheitlich betrachten kann.

Was verbinden Sie persönlich mit Tannenbusch? Was reizt Sie an diesem Projekt?

Dieses Projekt ist mir sehr ans Herz gewachsen. Ich selber wohne im Bonner Westen. Mit Tannenbusch hatte ich vorher wenig Berührungspunkte. Die Maßnahmen, die die Stadt parallel in Tannenbusch gemacht hat, gerade der Umbau der Oppelner Straße und das Thema Soziale Stadt, haben dazu beigetragen, unsere Entscheidung für diesen Standort zu fällen. Die Infrastruktur ist toll. Da ist natürlich die Bahnanbindung, da sind aber auch das Tannenbusch Center mit den Einkaufsmöglichkeiten und die beiden

Gymnasien und die Gesamtschulen, die ein tolles Angebot haben. Aus unserer Sicht gab es eine gute Chance, diesen Standort, der negativ besetzt war, eben in eine positive Zukunft zu führen. Das war das, was wir durchaus spannend fanden.

Wann haben Sie Ihre Arbeit hier begonnen und was haben Sie bereits geschafft?

Meine allererste Tätigkeit in diesem Projekt war die Teilnahme an der Jursitzung für den städtebaulichen Wettbewerb im September 2017. Zusammen mit der Deutsche Reihenhaus AG haben wir dann als Bauherr das Büro H+B Stadtplanung aus Köln mit der Erstellung des Bebauungsplans beauftragt. 2019 ist der Bebauungsplan beschlossen worden. Das war sehr, sehr schnell. Da hatten wir gute Unterstützung von der Stadt. Auf unserem Gelände stand ein leerstehendes Möbelhaus, das dann abgerissen wurde. Das neue Sparkassengebäude wurde anschließend gebaut und nach dem Umzug wurde das alte Gebäu-

de abgerissen. Die anderen Gebäude sind nun auch im Rohbau fertig. Die gewerblichen Flächen in den Erdgeschossen haben wir schon größtenteils vermietet.

Welche Vision liegt Ihrem Konzept zugrunde? Welchen Einfluss wünschen Sie sich durch das Bauvorhaben auf das Stadtteilzentrum in Tannenbusch? Bei dem Projektgrundstück handelt es sich um einen sehr zentralen Standort, der zwar schon seit vielen Jahren brachliegt, mit der Erschließung der Oppelner Straße und dem Tannenbusch Center jedoch ein Potenzial bietet. Wir wollten eine adäquate Antwort darauf geben. Ganz am Anfang hatte die Deutsche Reihenhaus AG die Idee, bis nach vorne Reihenhäuser zu bauen. Aus unserer Sicht und aus Sicht der Bonner Stadtplanung war das nicht die richtige Lösung. Wir wollten eine gewisse Urbanität, also auch Quantität an Wohnraum, neben der Qualität.

Unser zweiter wichtiger Punkt war, gerade im Erdgeschoss zu dem Platz hin auch Nutzungen mitzudenken, die eine Bereicherung sind, im Sinne eines Stadtteilzentrums. Die Polizei wird beispielsweise vorne in das Gebäude neben der Sparkasse einziehen. Das ist an dieser Stelle gut für den Stadtteil, für diese Platzsituation, aber natürlich auch für unser Projekt. Wir sind außerdem sehr froh darüber, dass wir mit der Stadt vereinbaren konnten, dass auch das Quartiersbüro in das gleiche Gebäude ziehen wird, denn das Quartiersmanagement ist ein wichtiger Ansprechpartner. Auch die Sparkasse ist natürlich wichtig. Sie hat ihre neuen Räume im benachbarten Gebäude bereits bezogen. Wir glauben, dass dies

tolle Ergänzungen sind zu den kommerziellen Angeboten auf der anderen Seite im Tannenbusch Center.

Wir denken außerdem, dass es gut ist, dass es nicht nur geförderten Wohnungsbau, sondern eine Mischung mit freifinanzierten Wohnungen gibt. 30 % der Wohnungen sind geförderte Wohnungen, wie von der Stadt vorgegeben.

Wie wurden und/oder werden die Tannenbuscherinnen und Tannenbuscher in das Bauvorhaben einbezogen? Wie sah die Beteiligung im Bebauungsplanverfahren aus?

Die Beteiligung der Öffentlichkeit lag in städtischer Hand. Zum einen waren in der Jursitzung auch Vertreter der politischen Parteien und das Quartiersmanagement anwesend. In der Sitzung wurde beispielsweise die Entscheidung getroffen, eines der Gebäude zu drehen, um eine größere Freifläche zu schaffen und nicht nur Abstandsgrün zu haben. Die Gebäude gruppieren sich so nun um die Freifläche herum. Zum anderen wurde im Anschluss von der Stadt im November 2017 eine Bürgerinformationsveranstaltung im Haus Vielinbusch angeboten. Da wurden die Ergebnisse des Wettbewerbs vorgestellt und die Bürger konnten ihre Meinung zum Projekt äußern. Zur rechtlichen Umsetzung des Wettbewerbsergebnisses wurde dann ein Bebauungsplan erstellt und in diesem Bebauungsplanverfahren gab es natürlich auch die vorgesehene Beteiligung.

Also der Bebauungsplan wurde ausgelegt mit der Möglichkeit, Stellung dazu zu beziehen oder gab es eine Veranstaltung, um den Bebauungsplanentwurf zu diskutieren?

Nach der Veranstaltung zur Bürgerinformation über das Wettbewerbsergebnis in 2017 gab es noch eine Auslegung im Stadthaus und die



3D Modelle des Bauprojekts; Quelle: ABSOLUT Wohnbau GmbH



Möglichkeit, schriftliche Stellungnahmen abzugeben. Darin gab es z. B. eine Rückmeldung in Bezug auf die Höhe der Gebäude, die in den Abwägungsprozess eingegangen ist. Es gab einzelne Stimmen, die sich die Gebäude ein bisschen niedriger gewünscht haben. Zugunsten der Urbanität, die man hier haben wollte, und um mehr Wohnraum zu schaffen, fiel die Entscheidung für die ursprünglich geplante Höhe gemäß dem prämierten Wettbewerbsentwurf.

Wie kommt es zu der Namensgebung „Morus Quartier“? Ist die Katholische Kirche Eigentümerin von Grundstücken im Baubereich oder beteiligt an dem Vorhaben?

Nein, weder noch. Für uns war das relativ naheliegend, denn viele Viertel sind nach prägenden Gebäuden wie Pfarrkirchen benannt, zum Bei-

spiel „Elisabeth-Viertel“ oder „Anna-Viertel“. In unmittelbarer Nähe liegt eben die Thomas Morus Kirchengemeinde. Wir haben uns auch für „Morus Quartier“ entschieden, um die Besonderheit des Projektes in seinem Umfeld hervorzuheben. Natürlich ist Thomas Morus auch eine tolle Persönlichkeit und insofern konnten wir ihn gut als unseren Namenspatron nutzen.

Wie sind die Eigentümerstrukturen? Teile sind schon in privater Hand und ein Teil gehört noch der Absolut Wohnbau GmbH. Da muss man schauen, ob das vielleicht noch an ein Versorgungswerk oder ähnliches verkauft wird.

Das Projekt zeichnet sich besonders durch ein umfassendes Nachhaltigkeitskonzept aus. Können Sie dieses

kurz skizzieren?

Das Nachhaltigkeitskonzept war uns von Anfang an sehr wichtig, auch, um diesen Standort anders zu positionieren. Alle Gebäude erfüllen mindestens die Effizienzhaus-Stufe KfW 40. Das Gebäude mit den geförderten Wohnungen (neben dem Sparkassengebäude) erfüllt sogar den KfW 40 Plus Standard. Auf den Dächern werden Photovoltaikanlagen installiert. Der dadurch gewonnene Strom wird dann nicht nur ins Netz eingespeist, sondern in erster Linie den Mietern angeboten (Mieterstrommodell). Der Strom ist nicht nur ökologisch besser, sondern auch noch günstiger. Für den Strom, der tagsüber mit Sonnenlicht generiert wird, gibt es einen Batteriespeicher. Die Heizungsanlagen sind an das Fernwärmenetz der Stadt Bonn angeschlossen. In der Tiefgarage werden außerdem 10 der 60 Stellplätze mit Lademöglichkeiten für E-Autos ausgestattet. Ich glaube wir haben alles getan, was man im Moment so tun kann. Vieles davon machen wir jetzt zum ersten Mal, aber es sind alles bewährte Konzepte, die bereits gut erprobt sind.

Für welche Zielgruppen bauen Sie die Wohnungen?

Wir bieten unterschiedlich große Wohnungen an. Es geht los bei Wohnungen mit 50 m<sup>2</sup>, die für ein- bis zwei Personen geeignet sind. Der Großteil sind Zwei- bis Dreizimmerwohnungen zwischen 60 m<sup>2</sup> und 80 m<sup>2</sup>, die zum Beispiel von jungen Familien bewohnt werden können. Sicherlich ist es auch ein interessanter Standort für Menschen, die schon im Ruhestand sind. Alle Wohnungen sind barrierefrei. Wir denken auch an junge Leute, die für Energie- und Klimathemen aufgeschlossen sind und unser Konzept gut finden.

Insofern haben wir das Angebot nicht auf eine spezielle Zielgruppe fokussiert, sondern wir haben Angebote für alle mit dabei.

Können Sie bereits absehen, in welchen Bereichen sich die Höhen der Mietpreise befinden werden?

Die Miethöhe der geförderten Wohnungen in dem vorderen Gebäude über Polizei und Quartiersbüro liegt unter 8 EUR/ m<sup>2</sup>. Die Miethöhe für die freifinanzierten Wohnungen startet bei 12 EUR/ m<sup>2</sup> und variiert nach Größe, Lage und Ausstattung. Wir haben ganz tolle Dachgeschosswohnungen hier mit Terrassen. Die sind logischerweise auch ein bisschen teurer.

Können Sie einschätzen, wann die Wohnungen bezugsreif sein werden?

Wir planen damit, dass die Wohnungen in den hinteren Gebäuden im Frühjahr 2023 und die geförderten Wohnungen im Sommer 2023 bezogen werden können. Mit der Vermietung der Wohnungen haben wir bereits begonnen (E-Mail-Adresse für Wohnungsanfragen: [vermietung@morusquartier.de](mailto:vermietung@morusquartier.de)).

Was meinen Sie, wie könnte Tannenbusch noch zukunftsfähiger werden? Welche Potentiale erkennen Sie im Stadtteil?

Ich glaube, dass in den letzten Jahren schon viel Gutes passiert ist, z. B. die Umbauten der Oppelner Straße und des Tannenbusch Centers. Wir glauben, dass wir auch mit unserem Vorhaben ein Defizit ausgleichen können. Wir würden uns natürlich freuen, wenn auch die anderen Immobilieneigentümer und die großen Gesellschaften in ihre Wohnungen und in das Umfeld investieren würden, damit es ein nachhaltiger Weg ist und der Stadtteil insgesamt davon profitiert.

Herzlichen Dank für die interessanten Einblicke in Ihr umfangreiches Projekt.



## „Energiekosten so hoch? Ware schon wieder kaputt? Abzocke am Telefon?“

### Verbraucherzentrale in Tannenbusch vor Ort

In den Räumen des Haus Vielinbuschs, Oppelner Str. 130, 53119 Bonn, können Tannenbuscher Bürgerinnen und Bürger **jeden Donnerstag von 14:00 – 16:30 Uhr** mit unterschiedlichen Fragestellungen ohne Termin vorbeikommen.

Die Mitarbeiterinnen geben insbesondere zu folgenden Themen Hilfestellung:



#### Telefon, Handy, Internet

Zu hohe Telefonrechnung?  
Probleme beim Online-Shopping?  
Abzocke im Internet und am Telefon



#### Verträge

Kaputte Ware zurückgeben?  
Wie kündige ich einen Vertrag?  
Verträge an der Haustür



#### Geld, Konto und Kredite

Inkassobrief erhalten?  
Zu teure und falsche Kreditkarten?  
Richtiger Umgang mit Geld



#### Strom und Energie

Energiekosten  
Tipps um Energiesparen



#### Haushalt und Müll/Abfall

Müll trennen und vermeiden  
Plastik reduzieren

Speziell für Gruppen in Kindergärten, Schulen, Jugendzentren oder Senioreneinrichtungen bietet die Verbraucherzentrale Workshops und Infoveranstaltungen nach Rücksprache an.

Melden Sie sich gern per E-Mail an [bonn.quartier@verbraucherzentrale.nrw](mailto:bonn.quartier@verbraucherzentrale.nrw).

**MORUS**  
QUARTIER  
Immer eine Idee voraus.

## Vermietungsstart Erstbezug im 1. Quartal 2023

90 nachhaltige und moderne Wohnungen  
Energieeffizienzstandard KfW 40 bzw. KfW 40 Plus  
1–4 Zimmer zzgl. Balkon/Terrasse/Dachterrasse  
40–107 m<sup>2</sup> Wohnfläche  
Barrierefreie Bäder  
Aufzug



[vermietung@morusquartier.de](mailto:vermietung@morusquartier.de)

## Im Haus Vielinbusch: Kaffeespezialitäten und Bild- und Fotoausstellung



„Freiheitsgefühl im Grüngürtel“  
von Napiha Ahmed, 17 Jahre, Stufe Q1 Tannenbusch-Gymnasium

Alle Tannenbuscher\*innen sind herzlich eingeladen, die Ausstellung zum Motto „Mein schönster grüner Platz in Tannenbusch“ im Haus Vielinbusch zu besichtigen. Die Ausstellung, die aus den besten Ergebnissen des Bild- und Fotowettbewerbs des Arbeitskreises Vielfalt entstanden ist, zeigt 23 ausgewählte Werke. Verschiedene Tannenbuscher Schulen und Bürger\*innen aus dem Stadtteil haben teilgenommen. Sechs Motive wurden von einer Jury ausgezeichnet und als Postkarten gedruckt.

Die Ausstellung kann werktags von 9:00 bis 18:00 Uhr bis 31.12.2022 besichtigt werden. Alle Gäste sind herzlich willkommen, anschließend im gemütlichen Café im Zentrum eine Kaffee- oder Teespezialität zu genießen.

Das Haus Vielinbusch freut sich über Ihren Besuch. 

Das Projekt wurde finanziert durch den Quartiersfonds des Amtes für Soziales und Wohnen.

## Rezept Kürbisstrudel



### Zutaten:

- Ca. 50 g zerlaufene Butter
- 300 g fein geriebener (Hokkaido oder Butternut) Kürbis
- 2 klein geschnittene rote Zwiebeln
- 1 Rolle Ziegenkäse
- 5 Blätter Filoteig/ Yufkateig

### Zubereitung:

- Den Backofen auf 180 Grad vorheizen (Umluft).
- Die Blätter des Filoteigs nacheinander mit der zerlaufenen Butter bestreichen und aufeinanderlegen.
- Die klein geschnittene Zwiebel leicht anbraten.
- Den fein geriebenen Kürbis in der Mitte des Teiges verteilen.
- Auf den Kürbis die Zwiebeln und den Ziegenkäse geben.
- Den Strudel zusammenrollen und an den Enden einschlagen.
- Alle Enden nochmals gut mit Butter bestreichen, damit sie „kleben“ und sich beim Backen nicht öffnen.
- Darauf achten, dass die Teigpfalz unten auf dem Blech liegt.
- Den Strudel nochmals mit Butter leicht bestreichen und ca. 30 Minuten backen.
- Vor dem Anschneiden kurz abkühlen lassen.

(Miriam Fricke) 

# I M P R E S S U M

**TBZ – Die Tannenbuscher Zeitung** erscheint jährlich und wird gefördert aus öffentlichen Mitteln des Amtes für Soziales und Wohnen.  
[www.neu-tannenbusch.de](http://www.neu-tannenbusch.de)

**Herausgeber** Quartiersmanagement Neu-Tannenbusch (BASTA – Büro für Architektur und Stadtentwicklung, Borsigstr. 1, 44145 Dortmund) in Kooperation mit der Bundesstadt Bonn

**MITEINANDER.  
TOGETHERNESS.  
COEXISTENCE.  
BONN.  
TANNENBUSCH.**

**Verantwortliche der Redaktion** Tülin Kabis-Staubach

**Redaktion** Christa Düx, Martin Eder, Elena Erdoğan, Miriam Fricke, Simone Geerdsen, Sabine Grap, Jan Kühn, Ron Mamlook, Hani Salim, Ali Şirin, Anna Lena Willems

**Kontakt** Quartiersmanagement Neu-Tannenbusch, Chemnitzer Weg 3, 53119 Bonn, Telefon: 0228 - 84 25 48 80, E-Mail: [qm@neu-tannenbusch.de](mailto:qm@neu-tannenbusch.de)

**Druck & Layout** Fa. Print Faktor GmbH, gedruckt auf zertifiziertem Recyclingpapier, November 2022, Auflage: 5.000 Stück

**Hinweis** Namentlich gekennzeichnete Artikel und Leserbriefe spiegeln die Meinung der Verfasser\*innen wider.